
Prüfungsteilnehmer

Prüfungstermin

Einzelprüfungsnummer

Kennzahl: _____

Kennwort: _____

Arbeitsplatz-Nr.: _____

**Frühjahr
2013**

42321

Erste Staatsprüfung für ein Lehramt an öffentlichen Schulen
— Prüfungsaufgaben —

Fach: **Deutsch (Unterrichtsfach)**

Einzelprüfung: **Fachdidaktik - berufliche Schulen**

Anzahl der gestellten Themen (Aufgaben): 3

Anzahl der Druckseiten dieser Vorlage: 3

Bitte wenden!

Thema Nr. 1

Journalistische Texte im Deutschunterricht der Berufsschule

Untersuchen Sie den beiliegenden Text unter didaktischen Gesichtspunkten (sprachliche Gestaltung und Textsorte) und führen Sie Möglichkeiten seines Einsatzes im Deutschunterricht der Berufsschule aus!

Die Gastronomie

Wenn ein Wirt auf der Speisekarte „kesselfrische Weißwürste“ und „ofenfrischen Schweinebraten“ ankündigt, ist höchste Vorsicht geboten, denn dann ist zu befürchten, dass die Weißwürste seit Stunden im Kessel und der Schweinebraten vielleicht sogar seit Tagen im Ofen schmoren, also alles andere als „frisch“ sind. Auch „knackige“ Salate müssten jedem Esser Schauer über den Rücken jagen, denn außer Rohkostspänen darf im Salat nichts „knackig“ sein, es sei denn, man hat eine Küchenschabe erwischt.

Wenn ein Koch „Medaillons vom Jungschweinerücken aus der Eisenpfanne an Dunkelbiersauce auf Blattsalaten“ ankündigt, dann meint er etwas ganz Banales, nämlich „gebratene Schweinefilets mit Salat“; er hat also vier Präpositionen zu viel in sein Gericht oder Gedicht gemischt. Seit ein paar Jahren geistert die Formel „an Sauce“ unselig in der deutschen Gastronomie herum; sie hat ausschließlich in der gehobenen Küche einen gewissen Sinn, wo Saucen grundsätzlich in eigenen Töpfen zubereitet und immer neben dem Fisch oder dem Fleisch angerichtet, also niemals verunklarend darüber gegossen werden. In der Alltagsküche aber, wo Saucen munter über alles gekippt werden, wirkt die Ortsbezeichnung „an Sauce“ nur noch komisch.

Eine andere überflüssige Wortkombination wird in Küchen leider allzu oft wörtlich genommen: „auf Salat!“ In geradezu sadistischer Manier packen Küchenhilfen kochend heißes, fettiges Fleisch so auf kalten, feuchttiefenden Salat, dass das Grünzeug matschig in sich zusammenfällt, das Fleisch aber in Minutenschnelle kalt wird und zu nassen beginnt.

Kann man die verdammten Präpositionen nicht einfach tauschen und Fleisch und Fisch endlich wieder „auf“ Sauce, aber „an“ Salat servieren?

G.K.

In: Süddeutsche Zeitung Nr. 211 vom 13. September 2003, Reihe: „Tag der deutschen Sprache“, S. 15.

Thema Nr. 2

Beurteilung und Bewertung im prozessorientierten Schreibunterricht der beruflichen Schulen

Die gängige Praxis der Korrektur und Bewertung von Schülertexten gerät zunehmend, vor allem im Kontext von prozessorientiertem Schreibunterricht, in die Kritik.

Diskutieren Sie unter Berücksichtigung neuerer Erkenntnisse der fachdidaktischen Diskussion alternative Konzeptionen und Verfahren und zeigen Sie dann konkrete Möglichkeiten der Umsetzung im Deutschunterricht auf! Benennen Sie dazu eine zugrunde liegende Schreibaufgabe!

Thema Nr. 3

Gedichtinterpretation und symbolisches Verstehen im Literaturunterricht

Christine Busta

Gefrorener Wasserfall

Reglos hängt er am Fels,
eisgraue Wurzeln ins Nichts getrieben,
manchmal ein Windgeläute,
gläsern.

Unsichtbar im Gestein:
gestauter Schwall
für die Wasserorgeln des Frühlings.

(Aus: *Unterwegs zu älteren Feuern*. Salzburg 1965, S. 59)

Unterziehen Sie das Gedicht einer Sachanalyse und vergleichen Sie deren Ergebnis dann mit den beiden Schüleräußerungen von Andi und Elisa aus einer Studie zum Metaphernverstehen, in deren Rahmen es Lernenden aus 6.-12. Klassen (verschiedene Schularten, auch Berufl. Schulen) vorgelegt worden ist (vgl. Pieper/Wieser* 2012, 182):

„Symbolische Interpretation

Bei den Probandinnen und Probanden der Klassen 8 und 10 finden sich symbolische Interpretationen, die bereits von der nicht metaphorischen Überschrift des Gedichtes ihren Ausgang nehmen. Andi (Kl. 8) etabliert die Vorstellung, der Text handle von einer gescheiterten Beziehung:

Andi: „«vorlesend» gefrorener Wasserfälle So, ah, vielleicht hier GEFRORENER wasserfall, weil durch'n wasserfall fließt ja viel und vielleicht ist das von einer be- ziehung, die zu ende ist, weil gefroren ist ja, dass da fließt ja nix mehr, wenn's fest ist. vielleicht war das ne beziehung, wo viel sich bewegt hat und jetzt isses zu ende.“

Etwas allgemeiner interpretiert auch Elisa (Kl. 8) die Überschrift in Hinblick auf ein Ende:

Elisa: „«vorlesend» gefrorener wasserfall> (.) also da fällt mir eigentlich ein, dass WASSERFALL war halt vielleicht ein ereignis oder ein (–) leben oder eine ge- schichte [...] also reglos hängt er am FELS könnte vielleicht einfach so bedeuten, dass es noch ein, also noch mal (–) bestärkt, dass es jetzt vorbei ist (.) dass es NICHT mehr weitergeht.“

Ähnlich meint Mario (Kl. 10), 'dass irgendwas zum stillstand gekommen ist vielleicht', bevor er beim zweiten Lesen eine Narration um einen Suizid entwickelt.“

Entwickeln Sie daraus Überlegungen zum *symbolischen Verstehen* als Teil literarischer Kompetenz! Gehen Sie dabei auch auf das Missverständnis ein, literarische Texte könnten individuell beliebig ausgelegt werden!

* Irene Pieper/ Dorothee Wieser: Metaphernverstehen im Umgang mit lyrischen Texten. In: Dies. (Hrsg.): *Fachliches Wissen und literarisches Verstehen*. Frankfurt/M. 2012, 171-192.